



# Feldbesichtigungen 1995

Daniel VALENGHI, Eidgenössische Forschungsanstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau (FAP), CH-8046 Zürich

Die anerkannten Saatgutflächen von Getreide, Hybridmais, Körnerleguminosen, Rotklee und Futterpflanzen umfassten 1995 10'330 Hektaren. Der Winterweizen Arina blieb mit 2'721 Hektaren die meist vermehrte Sorte. Bei der Wintergerste verursachte der Spätfrost von Mitte Mai in verschiedenen Regionen Ertragsausfälle und schlechte Kornausbildungen. Die guten Erntebedingungen erlaubten bei den anderen Getreidearten die Produktion von qualitativ hochwertigem Saatgut.

Tab.1. Feldbesichtigt anerkannte Saatgutflächen von 1990 bis 1995, in der Schweiz

Art	1990 ha	1991 ha	1992 ha	1993 ha	1994 ha	1995 ha	%-Anteil
Winterweizen	5'609	6'162	6'236	5'458	5'234	5'207	52,7
Wintergerste	1'869	2'065	1'668	2'225	1'912	1'964	19,9
Sommerweizen	611	896	642	989	946	799	8,1
Sommerhafer	720	748	740	732	742	688	7,0
Sommergerste	559	529	488	506	588	472	4,8
Wintertriticale	491	390	316	281	213	276	2,8
Winterroggen	265	294	312	279	189	220	2,2
Dinkel	222	178	154	126	124	192	1,9
Winterhafer	39	53	38	30	21	41	0,4
Sommertriticale			6	38	39	28	0,3
<b>Total Getreide</b>	<b>10'385</b>	<b>11'315</b>	<b>10'600</b>	<b>10'664</b>	<b>10'007</b>	<b>9'888</b>	<b>100,0</b>
<b>Total Hybridmais</b>	<b>250</b>	<b>244</b>	<b>237</b>	<b>233</b>	<b>213</b>	<b>198</b>	
Sojabohnen	61	145	78	111	87	105	
Eiweisserbsen	18	22	26	15	-	-	
<b>Total Körnerleguminosen</b>	<b>79</b>	<b>167</b>	<b>104</b>	<b>126</b>	<b>87</b>	<b>105</b>	
Rotklee	120	121	115	112	112	114	
Futtergräser	10	16	22	32	30	25	
<b>Total Futterpflanzen</b>	<b>130</b>	<b>137</b>	<b>137</b>	<b>144</b>	<b>142</b>	<b>139</b>	
<b>Gesamttotal</b>	<b>10'844</b>	<b>11'863</b>	<b>11'078</b>	<b>11'167</b>	<b>10'448</b>	<b>10'330</b>	

Die meisten der angemeldeten Saatgutflächen wurden bei der Feldbesichtigung 1995 anerkannt. Gegenüber dem Vorjahr nahm die anerkannte Fläche von Saatgetreide, Hybridmais, Körnerleguminosen und Futterpflanzen insgesamt leicht ab. Der Hauptgrund liegt in der Abnahme der Sommergetreideflächen. Hingegen ist für die meisten Wintergetreidearten gegenüber 1994 eine Flächenzunahme zu beobachten. Der schöne Herbst im Vorjahr erlaubte eine optimale Ansaat des Wintergetreides, doch im Frühjahr waren die Bedingungen ungünstig.

## Getreide

Beim Weizen ist die seit 1981 im nationalen Sortenkatalog eingetragene Sorte Arina immer noch die weitaus am meisten angebaute. Die neue und vielversprechende Sorte Runal wurde bereits auf 90 Hektaren vermehrt. Das Saatgut dient jedoch erst zur Weitervermehrung. Die guten und trockenen Bedingungen im Juli erlaubten, Saatgut mit einer hochstehenden Qualität zu ernten.

In Wintergerste und vereinzelt auch in Wintertriticale traten in verschiedenen Regionen Frostschäden auf, verursacht durch den Spätfrost von Mitte Mai. Reduzierte Erträge und ungenügende Hektoli-



Abb. 1. Frostschaden auf Wintergerste. Viele der fertig ausgebildeten Blütenanlagen der Wintergerste überlebten die Kälteeinwirkungen von Mitte Mai nicht. (Fotos: Gabriela Brändle, FAP)



Abb. 2. Mutterkorn auf Roggen. Ab diesem Jahr gelten strengere Übernahmebedingungen beim Brotgetreide: der Mutterkornbesatz bei Getreide darf maximal 0,05 Gewichtsprozent betragen.

tergewichte waren das Resultat. Die Versorgung mit Wintergerstensaatzgut aus dem Inland ist dennoch gesichert. Der Flugbrand war in der Wintergerste wieder stärker vorhanden. Die Feldbesichtigter beobachteten in der deutschsprachigen Schweiz auf 12 % der Gerstenfläche Flugbrandföhren, davon überschritt jedoch nur ein kleiner Teil die Toleranzgrenze von fünf Brandföhren pro Are. Die am stärksten befallene Sorte war die meistangebaute Manitou. Beim Saatgetreide wurden nur 2,5 % der angemeldeten Flächen abgewiesen. Die wichtigsten Abweisungsgründe waren Durchwuchs mit fremden Arten, Unkraut, Lagerfrucht und Sortenvermischungen. In den ungereinigten Mustern von Weizen, Triticale und Roggen traten, wie im Vorjahr, wieder häufig Mutterkornsklerotien auf. Diese können jedoch durch die Reinigung ohne weiteres vom Saatgut getrennt werden. Die Verbreitung des Mutterkorns ist auf die schlechten Witterungsbedingungen während der Blüte des Getreides und auf das häufigere Vorkommen von Grasarten in den Beständen und an den Parzellenrändern zurückzuführen.

## Mais

Die Saatmaisfläche ging erneut zurück. Die Abnahme beträgt 15 Hektaren gegenüber dem Vorjahr und 50 Hektaren gegenüber 1990. Die schwierigen organisatorischen Abläufe der Saatgutvermehrung haben zum Rückgang beigetragen. Die Anbaufläche wird zwischen den Vermehrungsorganisationen im Tessin, in der Westschweiz und im St. Galler Rheintal aufgeteilt. Im Rheintal wurden auch das Basissaatzgut und zwei neue, vielversprechende Sorten aus schweizerischer Züchtung vermehrt. Letztere sind in den beiliegenden Tabellen nicht aufgeführt.

## Körnerleguminosen

Entsprechend der Zunahme der Anbaufläche der Sojabohne für die Ölindustrie wurden auch die Saatgutflächen ausgedehnt. Das Saatgut der Sojabohne kann aber, laut des im Juli dieses Jahres in Kraft getretenen GATT-Abkommens, nur minimal an der Grenze geschützt werden. Die Saatgutproduktion in der Schweiz wird sich in Zukunft wahrscheinlich auf jene Sorten beschränken müssen, die im Ausland nicht offiziell zugelassen sind. Dies

**Tab. 2. Feldbesichtigt anerkannte Saatgutflächen 1994 bis 1995, in der Schweiz**

Art/Sorte	1994		1995	
	ha	%-Anteil	ha	%-Anteil
<b>WINTERWEIZEN</b>				
ARINA	2'665	50,9	2'721	52,3
GALAXIE	1'159	22,1	964	18,5
TAMARO	894	17,1	786	15,1
ARBOLA	71	1,4	324	6,2
RUNAL			90	1,7
CAMINO	126	2,4	69	1,3
GREIF	19	0,4	55	1,1
BOVAL	113	2,2	47	0,9
ARLAS			42	0,8
DANIS			29	0,6
EIGER	33	0,6	18	0,3
FORNO	40	0,8	17	0,3
ZENITH	25	0,5	17	0,3
GÉNIAL			15	0,3
BERNINA	35	0,7	12	0,2
GARMIL	14	0,4	1	0,02
OBELISK	29	0,6		
RAMOSA	13	0,3		
<b>SOMMERWEIZEN</b>				
LONA	664	70,2	538	67,3
GOLIN	16	1,7	119	14,8
GREINA	9	1,0	87	10,9
FRISAL	140	14,8	23	2,8
ALBIS	63	6,7	20	2,6
REMI	53	5,6	8	0,9
BALMI			4	0,6
<b>WINTERROGGEN</b>				
MARDER	61	32,3	83	37,5
DANKO	90	47,7	80	36,1
EHO	29	15,2	49	22,3
ROTHENBRUNNER	9	4,8	9	4,0
<b>DINKEL</b>				
OBERKULMER	24	16,7	69	35,9
HUBEL	44	35,5	62	32,1
LUEG	35	28,2	35	18,2
OSTRO	21	16,7	26	13,4
BALMEGG			0,3	0,1
OSTAR			0,2	0,1
SERTEL			0,2	0,1
<b>WINTERTRITICALE</b>				
TRIDEL	8	3,7	119	43,2
MERIDAL	115	53,9	89	32,1
BRIO	56	26,1	41	14,8
LASKO	24	11,3	27	9,8
DAGRO	10	4,9		
<b>SOMMERTRITICALE</b>				
SANDRO	39	100,0	28	100
<b>WINTERGERSTE</b>				
MANITOU	651	34,1	705	35,9
PLAISANT	440	23,0	495	25,2
BARAKA	189	9,9	203	10,3
PLANTA	66	3,5	151	7,7
EXPRESS	370	19,3	149	7,6
BARETTA			112	5,7
FAKIR	77	4,0	88	4,5
ASTRID			37	1,9
NARCIS	105	5,5	22	1,1
REBELLE	12	0,6	2	0,1
<b>SOMMERGERSTE</b>				
MELTAN	195	33,3	334	70,7
MICHKA	340	57,9	120	25,4
FLIKA	40	6,8	19	3,9
HOCKEY	12	2,1		

Art/Sorte	1994		1995	
	ha	%-Anteil	ha	%-Anteil
<b>WINTERHAFER</b>				
MIRABEL	19	89,1	37	89,2
BELWI	21	10,9	4	10,8
<b>SOMMERHAFER</b>				
EBÈNE	293	39,4	296	43,1
TOMBA	166	22,3	151	21,9
EDO	83	11,1	89	12,9
ADAMO	98	13,2	67	9,8
EXPANDER			45	6,6
PANTHER	81	11,0	40	5,8
PIROL	22	2,9		
<b>HYBRIDMAIS</b>				
MONA	37	17,6	45	22,7
LG2253	11	5,2	29	14,6
DK250	24	11,1	25	12,6
MAGISTER	19	9,1	25	12,6
GAMMA			18	9,1
SENATOR	10	4,7	12	6,1
DK 200			11	5,6
AVISO	23	10,8	9	4,5
GRANAT	13	6,0	9	4,5
GALICE			6	3,0
SILEX 170			6	3,0
FACET			3	1,5
CORSO	30	14,1		
SILTO	12	5,8		
LG11	12	5,7		
ECLAT	8	3,9		
ATLET	7	3,1		
ORLA 312	7	3,0		
<b>KÖRNERLEGUMINOSEN</b>				
<b>SOJABOHNEN</b>				
PARADIS	31	36,4	47	44,5
CERESIA	52	60,3	42	40,0
SILVIA	3	3,4	16	15,2
<b>ROTKLEE</b>				
RÜTTINOVA (2n)	70	62,3	73	64,0
TEMARA (4n)	14	12,7	18	15,8
VANESSA (4n)	22	19,6	15	13,2
MILVUS (2n)	1	1,0	4	3,5
MONT-CALME (2n)	2	1,7	2	1,8
FORMICA (2n)	2	1,7	2	1,8
LEISI (2n)	1	1,1		
<b>FUTTERGRÄSER</b>				
<b>KNAULGRAS</b>				
PROFIL	2	70,1	1	50,0
REDA	1	29,9	1	50,0
<b>WIESENSCHWINGEL</b>				
PREVAL			1	50,5
PREDIX			1	50,0
PRESENT	1	100,0		
<b>ROHRSCHWINGEL</b>				
ELFINA	2	100,0		
<b>WIESENFUCHSSCHWANZ</b>				
VULPERA	15	100,0	15	100,0
<b>ITALIENISCHES RAIGRAS</b>				
AXIS	4	66,7	2	50,0
ELLIRE	2	33,3	2	50,0
<b>BASTARD RAIGRAS</b>				
ANTILOPE			1	50,0
GAZELLA			1	50,0

ist der Fall für die sehr frühreife Sorte Paradis und die spätreifere Silvia.

## Futterpflanzen

Die Rotkleefläche blieb gegenüber den Vorjahren praktisch konstant. Rund zwei Drittel der Fläche entfiel auf die diploiden Sorten Rüttinova, Milvus, Mont-Calme und Formica. Der restliche Drittel entfiel auf die tetraploiden Sorten Temara und Vanessa. Die Fläche der zwei neuen Sorten Milvus und Formica wird sich in den nächsten Jahren ausdehnen, weil diese Sorten sehr gute Eigenschaften besitzen. Bei den Futtergräsern wird in der Schweiz nur das Prebasis- und das Basissaatgut von schweizerischen Züchtungen vermehrt. Das zertifizierte Saatgut wird im Ausland produziert und zur Herstellung der Futterbaumischungen importiert.

## RÉSUMÉ

### Visites de cultures 1995

Les surfaces de multiplication de semences de céréales, maïs hybride, légumineuses à grosses graines, trèfle violet et graminées fourragères admises lors de la visite de cultures, ont atteint en 1995 10'330 hectares. Le blé d'automne Arina est resté la variété la plus multipliée. Le gel tardif de mi-mai a causé dans différentes régions des chutes de rendement et une mauvaise formation des grains dans l'orge d'automne. Les bonnes conditions climatiques lors du battage des céréales ont permis la production de semences d'une très bonne qualité.

## SUMMARY

### Field inspections 1995

In 1995 field inspections for seed certification were carried out on 10'330 ha consisting of cereals, hybrid maize, grain legumes, red clover and forage crops. The winter wheat Arina is with 2'721 ha still the most commonly propagated variety. Late frosts in mid-May affected winter barley regionally and caused yield losses and bad graining. For the other cereals, though, good harvesting conditions permitted the production of high quality seed.

**KEY WORDS:** field inspection, seeds, certification, Switzerland